



Lieber Newsletter-Lesern,

Wir hoffen, Sie sind gut ins neue Jahr gekommen. Für das neue Jahr wünschen wir Gesundheit, persönliches Wohlergehen und private sowie berufliche Erfolge.

Nehmen Sie die Neujahrsbotschaft des ANUAS zur Kenntnis, mit der ANUAS eine gute Zusammenarbeit für Mit-Opfer verbindet:





Neujahrsbotschaft 2026
New Year's Message 2026

Berlin, Dezember 2025 Berlin, December 2025



"Gerechtigkeit ist die Sprache der Würde."

Zum Jahreswechsel danken wir allen Menschen, Institutionen und Organisationen, die sich gemeinsam mit uns für Opferrechte, Menschenwürde und den Schutz von Mit-Opfern einsetzen. Unsere Arbeit bleibt getragen von dem Ziel, dass Angehörige von Tötungsdelikten - die Mit-Opfer - nicht übergehen, sondern als das anerkannt werden, was sie sind. Betroffene, die Anspruch auf Achtung, Unterstützung und rechtliche Gleichstellung haben.

Das Jahr 2026 steht im Zeichen einer neuen europäischen Verantwortung. Die Überarbeitung der Richtlinie 2012/29/EU eröffnet die Chance, Gerechtigkeit auch für jene zu verankern, deren Leid zu oft unsichtbar geblieben ist.

ANUAS wird sich weiterhin mit fachlicher Klarheit, menschlicher Haltung und unbeirrbarem Engagement dafür einsetzen, dass diese Stimmen gehört werden.

*Wir wünschen allen Partnern, Unterstützer*innen und Weggefährten*innen ein friedliches, gesundes und hoffnungsvolles Neues Jahr 2026.*



Die Schirmherren und Botschafter, Axel und Anna Petermann überreichten dem ANUAS eine tolle Weihnachts-Geld-Spende. Vielen Dank dafür!



Seit 2024 gibt es das öffentlich einsehbare **Verzeichnis beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt): das Zuwendungsregister.**

Es listet alle Organisationen auf, die in Deutschland spendenbegünstigt sind – also berechtigt, Zuwendungsbestätigungen („Spendenquittungen“) auszustellen.

Der Bundesverband ANUAS e.V. ist gemeinnützig und mildtätig und er ist automatisch erfasst – ohne Antrag, basierend auf den Daten Ihres zuständigen Finanzamts. Diese Wichtigkeit ist ein sehr guter Hinweis für potentielle Spender und hilft mehr Vertrauen zu schaffen – und damit mehr Spenden und Unterstützung zu gewinnen.

➔ **ANUAS hat eine weitere Möglichkeit geschaffen, neue Zugänge zu den Webseiten zu erhalten:**

ANUAS-Webseite 1 → Hilfsorganisation

ANUAS-Webseite 2 → Selbsthilfeorganisation

2

 Bundesverband ANUAS e.V. Hilfsorganisation für Angehörige von Tötungsdelikten = Mitopfer Unterstützung bei sekundärer Viktimisierung  https://anuas.de/ Angehörige von Tötungsdelikten sind "Mit-Opfer" und müssen wie ein Opfer verstanden, behandelt, unterstützt und entschädigt werden!	 Bundesverband ANUAS e.V. Selbsthilfeorganisation  https://anuas-selbsthilfe.de/ - Koordinierung der Hilfe zur Selbsthilfe - Berücksichtigung der Grenzen der Selbsthilfe - Neue Wege der Selbsthilfe - Ressourcenorientierte Selbsthilfeprojekte Entlastung, Stabilisierung, Vertrauensaufbau Voneinander · Miteinander · Füreinander
---	--

➔ Am 06. 01. 2026 hat das Königin Elisabeth in Berlin-Lichtenberg/Herzberge wieder zum traditionellen Neu-Jahresempfang eingeladen.



3

Die ANUAS-Vertreter aus Thüringen und Berlin haben tolle Bilder vom Empfang gemacht.



Hier einige Impressionen:





Sehr geehrte Damen
und Herren,



jede Trauer ist begleitet von dem Gefühl unendlicher Einsamkeit. Umso mehr brauchen Trauernde den Rückhalt der Gemeinschaft. Jeder Trauerprozess ist für Menschen eine besondere Herausforderung, aber der Verlust eines Kindes oder eines Geschwisters ist ein besonders schmerzhafter Schicksalsschlag. Mit diesem Schmerz zu leben, ihn im Alltag zu (er)tragen, ist unendlich schwer. Oft ist die Trauer um ein Kind oder ein Geschwisterkind in unserer Gesellschaft noch ein Tabuthema. Viele Menschen wissen nicht, wie sie mit den betroffenen Eltern und Geschwisterkindern umgehen sollen. Doch es ist wichtig, nicht von der Seite zu weichen. Trauernde brauchen Halt, Zuspruch und Begleitung – und nicht das Gefühl, ausgeschlossen zu sein.

Sie als Bundesverband schaffen Möglichkeiten für Gemeinschaft. Sie bieten Raum für Begegnung und für den Austausch miteinander. Gemeinsam suchen Sie Wege, mit dem Verlust zu leben und kostbare Erinnerungen zu bewahren. Diese sensiblen Schutzzone brauchen wir, weil sie behutsam ermöglichen, mit dem Erlebten umzugehen. Wir lassen niemanden mit seinem Schicksal allein. Es gehört zu den Grundpfeilern unserer Gesellschaft, mit Aufmerksamkeit, Zuwendung und gegenseitiger Unterstützung füreinander da zu sein.

Als Schirmherr der Jahrestagung danke ich dem Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e. V. von Herzen. Sie rücken mit dieser Veranstaltung Ihr Anliegen in die gesellschaftliche Mitte und zeigen zugleich, wie unverzichtbar ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist. Ihre Arbeit ist von unschätzbarem Wert. Sie macht Mut und stärkt unser Miteinander.

Ich wünsche Ihnen für die Tagung wertvolle Begegnungen, Kraft und Zuversicht.

Ihr

Mario Voigt
Ministerpräsident des Freistaats Thüringen



Kosten:

Für die **gesamte Tagung**, inklusive Verpflegung und Rahmenprogramm, ergeben sich folgende Kosten:

- Einzelzimmer: Mitglieder: 390,00 € Nichtmitglieder: 420,00 €
- Doppelzimmer: Mitglieder: 350,00 € Nichtmitglieder: 380,00 €

Tagesgäste am Samstag, den 18. April 2026, inklusive der Teilnahme an Seminaren und Workshops sowie Verpflegung:

- Mitglieder: 150,00 €
- Nichtmitglieder: 180,00 €

Mit Bestätigung ihrer Anmeldung gilt die Teilnahme als verbindlich. Im Falle einer Nichtanreise erfolgt keine Kostenerstattung.

Veranstaltungsort:

LÉGÈRE HOTEL Erfurt, Gothaer Str. 33, 99094 Erfurt

Anmeldung:

Anmeldeschluss: 15. Januar 2026

Online: www.veid.de

Fördermöglichkeiten:

Im Rahmen der Pauschalförderung ist es möglich die Kostenübernahme bei den Krankenkassen zu beantragen. Hinsichtlich der Fristen und Formulare empfiehlt es sich für örtliche Selbsthilfegruppen, mit den Krankenkassen auf Ortsebene Kontakt aufzunehmen. Informieren Sie sich auch unter www.bag-selbsthilfe.de



Gemeinsam. Leben.

4



JAHRESTAGUNG 2026

17. bis 19. April 2026 | Erfurt

Fach-Hilfe wird benötigt!

Aus aktuellem Anlass

Wir suchen ReferentInnen, die sich mit
**Asperger/Autismus
ADHS**

Empty-Nest-Syndrom

auskennen und ihre Erfahrungen und ihr Wissen
teilen können und möchten.

Wenn Sie dies selbst sind oder jemanden kennen,
melden Sie sich bitte bei uns unter

bernd.ulrich@auditorium-netzwerk.de

Sehr geehrtes Auditorium,

mir war lange Zeit nicht klar, wie sich Asperger bzw. Autismus im Alltag zeigt, bis ich vor Kurzem jemanden kennenlernte, der sich – ohne es selbst zu wissen – im Autismus-Spektrum befand.

Es handelt sich dabei um Menschen, die die Gefühle anderer oft nur eingeschränkt oder kaum lesen können und auch selbst nur wenig Zugang zur eigenen Emotionalität haben. Häufig wissen sie nicht, wie sie auf andere wirken, und haben nur begrenzte Möglichkeiten, dieses Spürbewusstsein zu entwickeln. Soziale Beziehungen und Bindungen können nur schwer entstehen.

Oft sind sie in bestimmten Bereichen hochintelligent (hoher IQ), liegen jedoch im Bereich der emotionalen Intelligenz (EQ) unter dem Durchschnitt. Die sogenannten Social Skills sind – wenn überhaupt – meist nur in eingeschränkten Bereichen vorhanden.

**„Äußere Ordnung ist oft nur der verzweifelte Versuch,
mit einer großen inneren Unordnung fertig zu werden.“**

Albert Camus

Aus diesem Grund (ich kann mir vorstellen, dass es einige Menschen gibt, die mit Asperger/Autismus konfrontiert sind) – und auch, weil mir ein befreundeter Therapeut berichtete, dass er Menschen mit autistischem Verhalten immer häufiger in seinen Therapiestunden antrifft, oftmals junge Menschen – suchen wir nach einer Referentin oder einem Referenten, der dieses Thema in einem Livestream-Seminar hier im Auditorium der therapeutischen Community vorstellen kann.

Ihr Bernd Ulrich

AUDITORIUM[®]
NETZWERK
VERLAG FÜR AUDIO-VISUELLE MEDIEN

Größtes zeitgenössisches Archiv
für Psychotherapie & Psychologie



Fachvorträge, Einführungen, Fortbildungen

"Es gibt so vieles
im menschlichen Leben,
das wir nicht als
traumatisches
Lernen betrachten
sollten, sondern als
unvollständiges,
unvollendetes Lernen."

(Milton H. Erickson)



Auditorium ist Botschafter
der Opferhilfeeinrichtung für Mitopfer
Bundesverband ANUAS e.V.





**Berlin, wir
brauchen deine
Stimme!**

Online-Befragung zu
Gewalterfahrungen
von Jugendlichen
und jungen
Erwachsenen in
Berlin

Jetzt teilnehmen!

5

Warum gibt es die Befragung?

Viele Gewalterfahrungen werden nie gemeldet – aus Scham, Unsicherheit oder weil man denkt, dass es ohnehin nichts bringt.

Diese Dunkelfeldstudie soll sichtbar machen, was sonst unsichtbar bleibt.

Deine Antworten helfen dabei zu verstehen,

- wie es jungen Menschen in Berlin im Alltag geht,
- welche Formen von Gewalt sie erleben oder beobachten und
- was sich verändern muss, damit ihr euch sicher fühlen könnt.

Wer kann teilnehmen?

Alle jungen Menschen in Berlin zwischen 14 und 27 Jahren

Bis wann?

Dienstag, 30. Januar 2026



<https://survey.lamapoll.de/Dunkelfeldstudie>

Die Befragung wird im Auftrag der **Landeskommission Berlin gegen Gewalt** durchgeführt und von der **IMAP GmbH** wissenschaftlich begleitet.

**BERLIN GEGEN
GEWALT**
Landeskommission
Berlin gegen Gewalt

IMAP
Change &
Culture

jugendstudie@SenInnSport.berlin.de

jugendstudie@imap-institut.de

Die IMAP GmbH wurde von der Landeskommision Berlin gegen Gewalt mit der Durchführung einer Dunkelfeldstudie zu Gewalterfahrungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Berlin beauftragt.

Ziel der Studie ist es, ein genaueres Bild davon zu bekommen, wie es jungen Menschen in Berlin im Alltag – in Schule, Freizeit und Sozialraum – geht, welche Formen von Gewalt sie erleben oder beobachten und was sich verändern muss, damit sie sich sicherer fühlen können.

Damit wir ein möglichst umfassendes Bild erhalten, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir bitten Sie herzlich,

- den Link <https://survey.lamapoll.de/Dunkelfeldstudie> über Ihre Netzwerke an junge Menschen aus Berlin weiterzugeben,
- junge Menschen aktiv zur Teilnahme zu ermutigen,
- nach Möglichkeit Zeit und einen geschützten Rahmen für die Bearbeitung der Befragung zur Verfügung zu stellen (z. B. im Unterricht, in Gruppenstunden, offenen Angeboten oder Projekttagen) und
- bei Bedarf junge Menschen bei der Beantwortung der Fragen zu begleiten.

Zur Befragung

- Die Teilnahme richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin (z. B. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, junge Menschen in Jugendfreizeiteinrichtungen).
- Eine Teilnahme ist ab dem 5. Januar 2026 bis 30. Januar 2026 möglich.
- Die Befragung wird online über ein datenschutzkonformes Umfragetool durchgeführt.
- Die Bearbeitung des Fragebogens dauert etwa 15 Minuten.
- Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Es werden keine Namen abgefragt; Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher oder andere Personen können nicht nachvollziehen, wer was geantwortet hat.
- Die Antworten fließen in eine wissenschaftliche Gesamtauswertung ein und werden ausschließlich in zusammengefasster Form berichtet. Einzelne Personen sind daraus nicht erkennbar.
- Im Fragebogen wird transparent darauf hingewiesen, dass es um Gewalterfahrungen im Alltag geht; also auch um belastende Themen. Die jungen Menschen werden ermutigt, Pausen zu machen oder die Befragung abubrechen, wenn ihnen etwas zu viel wird.
- Im Fragebogen sind konkrete Beratungsstellen und Hilfsangebote in Berlin genannt, an die sich Jugendliche wenden können, wenn sie Unterstützung brauchen.

Die Ergebnisse der Studie werden von IMAP wissenschaftlich ausgewertet und fließen in die Weiterentwicklung der Berliner Gewaltprävention ein – etwa in Schulen, Jugendzentren und andere Angebote für junge Menschen. Auf diese Weise tragen die Rückmeldungen der Jugendlichen dazu bei, Maßnahmen passgenauer und wirksamer zu gestalten.



Europäische
Kommission

ANUAS nahm teil an der Verbändeanhörung

Die Initiative zielt darauf ab, die Mängel der Richtlinie 2014/41/EU über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen zu beheben, um die grenzüberschreitende justizielle Zusammenarbeit weiter zu stärken. Außerdem sollen gemeinsame Vorschriften für die Nutzung von Videokonferenzen oder anderen Fernkommunikationstechnologien für die Teilnahme von Verdächtigen und Beschuldigten (und möglicherweise Opfern) an Gerichtsverhandlungen in Strafverfahren aus einem anderen Mitgliedstaat sowie damit verbundene Verfahrensgarantien festgelegt werden.

7



Bundesvereinigung
Prävention und
Gesundheitsförderung e.V.

Gemeinsam Gesundheit fördern.

Der Bundesverband ANUAS e.V. hat ein Positionspapier an die BVPg eingereicht. Dieses Positionspapier versteht sich als fachlicher Impuls aus der Mitgliedschaft, um diese Fragen innerhalb der BVPg zu diskutieren.

Hier ein Auszug, das komplette Positionspapier wird demnächst auf der ANUAS-Webseite zu lesen sein:

Mit-Opfer nach tödlicher Gewalt als hochvulnerable Zielgruppe der Prävention und Gesundheitsförderung

Einordnung aus Sicht der psychischen Gesundheit und der Vermeidung sekundärer Viktimisierung
Einreichung aus der Mitgliedschaft des Bundesverbandes ANUAS e.V. an die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung

1. Anlass und Zielsetzung

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPg) befasst sich seit vielen Jahren mit der Stärkung psychischer Gesundheit, der Prävention gesundheitlicher Risiken sowie der Situation vulnerabler Gruppen.

Mit-Opfer nach tödlicher Gewalt – also Angehörige von Menschen, die durch Mord, Totschlag oder vergleichbare Gewalttaten ums Leben gekommen sind – wurden bislang **weder systematisch eingeordnet noch als eigenständige Zielgruppe der Prävention verstanden**.

Ziel dieses Positionspapiers ist es,

- Mit-Opfer fachlich als **hochvulnerable Gruppe** einzuordnen,
- sekundäre Viktimisierung als **präventionsrelevantes Gesundheitsrisiko** sichtbar zu machen,
- und Impulse für eine **Weiterentwicklung des präventionsfachlichen Verständnisses** innerhalb der BVPg zu geben.

2. Mit-Opfer: eine bislang nicht eingeordnete vulnerable Gruppe

Mit-Opfer sind nicht lediglich „indirekt betroffen“. Die Forschung und langjährige Praxis zeigen, dass sie:

- akute Schockreaktionen und Traumafolgen erleben,
- ein signifikant erhöhtes Risiko für langfristige psychische Erkrankungen aufweisen,

- massive Belastungen durch Ermittlungsverfahren, Medien, Behördenkontakte und gesellschaftliche Zuschreibungen erfahren,
- häufig mit sozialem Rückzug, Sinnverlust und gesundheitlicher Destabilisierung konfrontiert sind.

Aus präventions- und gesundheitswissenschaftlicher Sicht erfüllen Mit-Opfer damit **alle Kriterien einer hochvulnerablen Gruppe**, werden jedoch bislang **nicht entsprechend adressiert**.

3. Sekundäre Viktimisierung als Präventionsproblem

Ein wesentlicher Teil der gesundheitlichen Folgeschäden bei Mit-Opfern entsteht nicht allein durch die Tat, sondern durch nachgelagerte Prozesse, u. a.:

- nicht schutzorientierte institutionelle Abläufe,
- inadäquate Unterstützungsformate,
- fehlende Differenzierung nach Belastungsgrad,
- implizite Erwartungen an „Bewältigung“ und Selbstregulation.

Diese sekundäre Viktimisierung stellt aus präventionsfachlicher Sicht:

- ein vermeidbares Risiko,
- eine Fortsetzung von Gewalt auf struktureller Ebene,
- und einen relevanten Faktor für langfristige gesundheitliche Schäden dar.

Damit gehört sie zwingend in den Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung.

4. Praxisbasierte Perspektive aus der BVPG-Mitgliedschaft

ANUAS arbeitet seit vielen Jahren mit Mit-Opfern nach tödlicher Gewalt und hat auf dieser Grundlage koordinierte, schutzorientierte Hilfe-zur-Selbsthilfe-Praktiken entwickelt.

Diese Praxis zeigt:

- Mit-Opfer benötigen differenzierte Präventionsansätze,
- Koordination ist ein zentraler Schutzfaktor,
- sekundäre Viktimisierung ist fachlich vermeidbar.

Bislang sind diese Erkenntnisse in präventionsfachlichen Diskursen nur unzureichend abgebildet.

5. Relevanz für die Arbeit der BVPG

Für die BVPG ergeben sich daraus zentrale fachliche Fragestellungen:

- Wie können Mit-Opfer systematisch als vulnerable Zielgruppe eingeordnet werden?
- Wie lässt sich sekundäre Viktimisierung präventionsfachlich erfassen?
- Wo liegen die Grenzen klassischer Selbsthilfe im Kontext psychischer Gesundheit?
- Wie können Schutz, Prävention und Gesundheitsförderung stärker zusammengedacht werden?

6. Zentrale Position

Mit-Opfer nach tödlicher Gewalt sind eine bislang nicht ausreichend eingeordnete, hochvulnerable Zielgruppe der Prävention und Gesundheitsförderung.

Sekundäre Viktimisierung stellt ein vermeidbares Gesundheitsrisiko dar.

Zur Stärkung psychischer Gesundheit bedarf es koordinierter, schutzorientierter Hilfeformen, die klassische Selbsthilfe ergänzen.

Workshops Gesundheitspräventive Körperarbeit

Die Workshops zur gesundheitspräventiven Körperarbeit sind konzipiert für die Teilnehmer, die durch einen tragischen Schicksalsschlag aus ihrer Bahn des Lebens geworfen wurden. Er soll helfen im fortdauernden Trauma und der latenten Depression Momente der "Leichtigkeit" und "Durchlässigkeit" zu spüren und so ein "Fenster" zu öffnen um neue Ansätze zur Bewältigung der aktuellen Situation zu finden. Diese Offenheit und Durchlässigkeit kann schließlich als erster Impuls zur Wiederherstellung eines akzeptablen Alltags führen, in dem ein vorsichtiges Lächeln wieder seinen Platz finden kann. Dabei wird es anhand von Körperarbeit und Pantomime spielerisch um Partizipation und Integration gehen, um die entstandenen sozialen Defizite, die sich über Jahre entwickelt haben, teilweise aufzufangen.

In der Kommunikation mit dem eigenen Körper und dem Bewußtsein Neues zulassen zu können, liegt der Schlüssel hin zu einer inneren Energie und Freude, und daraus resultierend einer sukzessive abnehmenden Belastungsstörung. Eine Aufhellung für Körper und Geist bis hin zur Zufriedenheit.

Die gesundheitspräventive Körperarbeit soll den Teilnehmern eine neue Erfahrung in der Auseinandersetzung mit Ihrer Problematik bieten und über ein Lächeln und gute Laune zu einer bleibenden positiven Erinnerung werden. Durch Atmung, Achtsamkeit, Stärkung der Konzentrationsfähigkeit und die nonverbale Kommunikation, soll wieder eine allgemeine Kommunikationsfähigkeit aufgebaut werden, die im Gefühlschaos des Alltags behilflich ist und ein Ventil darstellt.

Das Ergebnis: Jeder einzelne der Teilnehmer hat im gemeinsamen Tun entscheidend an der Erarbeitung eines Ergebnisses mitgewirkt. Das Positive und den Stolz können die Teilnehmer mit nach Hause nehmen.

Die Filme können auf der 2. ANUAS-Webseite angesehen werden:

<https://anuas-selbsthilfe.de/gesundheitspraeventive-koerperarbeit/>

Videos



Video: "Das magische Buch" - Projekt der Landesgeschäftsstelle Sachsen-Anhalt - Zweigstelle Halle



Video: "Die Erinnerungskugel" - Projekt der Landesgeschäftsstelle Hessen - Zweigstelle Seligenstadt



Video: "Die Masken des Lebens" Projekt der Landesgeschäftsstelle Bayern - Zweigstelle Kitzingen



Video: "Die Energie-Tür" - Projekt der Landesgeschäftsstelle Berlin-Brandenburg



Digitale Selbsthilfe

Der Bundesverband ANUAS sieht einen hohen Stellenwert in der Existenz und digitalen Darstellung der Selbsthilfe. Informationsaustausch und Kommunikation zwischen den Betroffenen können in einer modernen und medialen Welt nicht mehr nur allein Face-to-face und in den Selbsthilfegruppen vor Ort stattfinden. Zumal die übliche Selbsthilfe bei Schwersttraumatisierten - Betroffenen, deren Angehörige gewaltsam zu Tode kamen - stark an die Grenzen der Selbsthilfe stößt. Immer, wenn die Gefahr von Re-Traumatisierungen besteht, darf die Selbsthilfe in der üblichen Form nicht durchgeführt werden. Hier steht an erster Stelle der Schutz der betroffenen Menschen.

Die Selbsthilfe muss sich öffnen, um auch Betroffene und interessierte Menschen anzusprechen, die nicht die Zeit oder Mobilität haben, um sich regelmäßig vor Ort zu treffen. Der digitale Zugang u. a. über das Internet kann zur ersten Kontaktaufnahme führen, aus der dann später aktive Mitglieder vor Ort werden.

10

Die neuen Gruppentermine einiger Online-Austausch-Gruppen stehen bereits fest. Die anderen Gruppen werden folgen. Neue Interessierte können sich ab sofort anmelden.



Schicksalswege - Termine 2026

- 25.01. - 19 Uhr
- 08.03. - 19 Uhr
- 19.04. - 19 Uhr
- 31.05. - 19 Uhr
- 12.07. - 19 Uhr
- 30.08. - 19 Uhr
- 11.10. - 19 Uhr
- 22.11. - 19 Uhr
- 27.12. - 19 Uhr

Änderungen vorbehalten



Zug des Lebens - Termine 2026

- 31.01. - 19 Uhr
- 14.03. - 19 Uhr
- 25.04. - 19 Uhr
- 06.06. - 19 Uhr
- 01.08. - 19 Uhr
- 05.09. - 19 Uhr
- 17.10. - 19 Uhr
- 28.11. - 19 Uhr

Änderungen vorbehalten



Lesecafe - Termine 2026

- 14.02. - 19 Uhr
- 04.04. - 19 Uhr
- 16.05. - 19 Uhr
- 27.06. - 19 Uhr
- 08.08. - 19 Uhr
- 26.09. - 19 Uhr
- 07.11. - 19 Uhr
- 19.12. - 19 Uhr

Änderungen vorbehalten

Erste Planungen und Vertragsunterzeichnungen des ANUAS für das Jahr 2026

Ab Januar 2026 beginnen die digitalen Selbsthilfe-Austausch-Gruppen wieder neu. Alle 6 Wochen treffen sich seelisch und psychisch stark eingeschränkte Menschen in kleinen Gruppen. Diese Gruppen arbeiten ressourcenorientiert, mit dem Ziel einer präventiven Verarbeitung, begleitend zur fachtherapeutischen Behandlung.

Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen.

<https://anuas-selbsthilfe.de/digitale-selbsthilfe/>

11

Weitere Termine:

15. 01. 2026	Selbsthilfe-Fachtag der AOK in Berlin „Gemeinsam gegen Hass“
16. 01. 2026	Verbändeanhörung BMJV „Gesetz zur Stärkung der Rechte von Verletzten Insbesondere schwerer Gewalt- und Sexualstraftaten auf psychosoziale Prozeßbegleitung
26. 01. 2026	Jahresempfang 2026 – Patiententag des Patientenbeauftragten der Bundesregierung
März 2026	AN Online-Arbeitsgruppentreffen „Mit-Opferrechte“ 2026
18. 04. 2026	Referententätigkeit während der VEID-Jahrestagung, in Erfurt Workshop: „Imagination und Assoziation – Wege zur Achtsamkeit und Kommunikation“
24. + 25. 04. 2026	Jahrestagung, in Meißen – Die Tagung wird sich mit dem Verhältnis der Zivilgesellschaft zum Strafvollzug befassen. Verantwortlich: Hammer Weg e.V. und Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
07. 05. 2026	Fachvortrag beim DVS-Kolleg online, mit anschließender Gesprächsrunde ANUAS-Themenvorschlag: <u>ANUAS-Projekt, seit 2017</u> : „Austausch von Betroffenen- und Fachkompetenzen, ein neuer Ansatz der Restorative Justice in Deutschland“
Juli 2026	AN Online-Arbeitsgruppentreffen „Mit-Opferrechte“ 2026
16. – 23. 08. 2026	bundesweite ANUAS-Themenwoche 2026, in Berlin
19. 08. 2026	ANUAS-Mitgliederversammlung
Oktober 2026	AN Online-Arbeitsgruppentreffen „Mit-Opferrechte“ 2026



Für den Newsletter verantwortlich ist der Bundesverband ANUAS e.V.

12

Abmeldung des Newsletters:

Sie können jederzeit den Newsletter abbestellen. Schreiben Sie eine kurze Information an:
newsletter@anuas.de

Wenn Sie sich online für den Newsletter über das Kontaktfeld der Webseite angemeldet haben,
nutzen Sie bitte folgenden Link:

<https://anuas.de/newsletter-abonnement-kuendigen/>